

Laibacher Zeitung.

Nr. 105.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 12, halbfl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus halbfl. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 18, halbfl. fl. 7.50.

Samstag, 9. Mai

Insertionspreis bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 90 kr., 3mal 1.20; fortw. 1.20; 1mal 1.20, 2mal 1.20, 3mal 1.20 u. s. w. Insertionshempel jedesmal 20 kr.

1874.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem k. k. Ritterschiffs-Lieutenant Egon Grafen Chorinsky die k. k. Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat die k. k. Förster Engelbert Burok und Ernest Wisoky zu Forstcommissären in Dalmatien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen vom Tage.

Die Antwort, welche Sr. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr v. Pretis auf eine die wirtschaftliche Lage in Oesterreich betreffende Interpellation im Parlamente gab, erfreut sich ungetheilter Anerkennung.

Die „Presse“ sagt: „Die Interpellation wurde beantwortet und die „stieberhaft“ angekündigte Debatte ist ausgeblieben! Ein Antrag auf Eröffnung einer Discussion ist zwar gestellt, aber von der überwiegenden Mehrheit des Hauses abgelehnt worden. Das Haus hörte die Antwort und lehnte die ihm zugemuthete Politik mit der größten Entschiedenheit ab. Der Stein ist auf diejenige, die ihn nach der Regierung schleuderte, zurückgefallen; aus der beabsichtigten Vernichtung ist ein glänzender Sieg des Finanzministers geworden.“

Im „Fremdenblatt“ lesen wir folgendes: „Der Grundgedanke der Erklärungen des Finanzministers erfreut sich gewiss der allseitigen Zustimmung. Es ist dies der Gedanke, daß die Mittel des Staates nicht dazu verwendet werden dürfen, die Schäden zu heilen, welche sich die Einzelnen durch verkehrte Speculationen zugezogen haben. Das ist die Sprache eines redlichen Verwalters des Staatsvermögens, der alle jene Projecte entschieden von der Hand weist, die direct oder indirect darauf ausgehen, den Staat zum „schwarzen Peter“ zu machen. Baron v. Pretis verspricht die Herabsetzung des Zinsfußes der Salinenscheine und die Förderung der von der Gesetzgebung bereits bewilligten Eisenbahnbauten. Diese beiden Maßregeln entsprechen den von mehreren Seiten zum Ausdruck gebrachten Wünschen und ist namentlich die letztere geeignet, den Unternehmungsgeist in einzelnen Industriezweigen zu heben. Der Finanzminister verheißt sich aber nicht, daß Umstände eintreten können, welche ihm die Erweiterung seines Hilfsprogramms zur Pflicht machen. Sollte eine solche Eventualität eintreten, dann würde die Regierung nach der Versicherung des Finanzministers „jene Maßregeln einleiten, welche durch die Umstände geboten und durch die Erfahrung gerechtfertigt sind.“ Wir können nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Eventualität, von welcher der Finanzminister spricht, niemals eintreten, daß die Arbeitslosigkeit keine größeren Dimensionen annehmen und auch für den Effectenmarkt bessere Tage kommen mögen. Erfüllt sich dieser Wunsch, so wird der ganze Streit über die beste Art der zu gewährenden Staatshilfe nur noch einen theoretischen Werth haben und bald von der Tagesordnung verschwinden. Es ist schon oft vorgekommen, daß die natürliche Reaction der vorhandenen gesunden Säfte dem kranken Organismus mehr genügt hat als die beste Arznei. Die Geschichte der Krisen bestätigt den Satz, daß der natürliche Heilungsprozeß sich schließlich auch ohne das Eingreifen der Regierungen vollzieht und nach den schwersten Erschütterungen der normale Zustand auch ohne fremde Intervention wieder hergestellt wird. Die zwar arg geschädigte, aber noch immer ungeschwächte wirtschaftliche Kraft Oesterreichs läßt uns mit Vertrauen in die Zukunft blicken, sie wird die Kräfte überbieten und die Basis eines neuen, soliden Aufschwunges bilden.“

Die „Internationale Correspondenz“ bemerkt: „Wir sind der Aufgabe überhoben, uns mit den Auslassungen der wiener Blätter über die Erklärung des Finanzministers im Abgeordnetenhaus bezüglich der Stellung der Regierung gegenüber den liquidierenden Actiengesellschaften eingehender zu beschäftigen, nachdem mit der Beantwortung der Interpellation Wickhoffs bezüglich der wirtschaftlichen Zustände des Reiches der vom Herrn von Pretis eingeschlagene Weg die vollständige Billigung der Volksvertreter erhielt. Die Regierung errang einen eclatanten Sieg, der in so ungewöhnlicher Weise nicht erwartet wurde. Das Haus verzichtete sogar auf die Debatte über die Auseinander-

setzungen des Finanzministers, welche immerhin einen Grad von Berechtigung gehabt hätte. Wenn die wiener Börse bei ihrer gegenwärtigen Zerfahrenheit einen Maßstab zur Bemessung der Werthe abgibt, so hat sie selbst die Richtigkeit der Finanzpolitik des Herrn von Pretis anerkannt, indem sich regere Konfuzi zeigte und der Schluß der Börse als entschieden fest bezeichnet wird. Als Signatur der Feudalen nehmen wir Act von der Lehrmeinung des „Vaterland“, wornach der „Krach“ weder die Folge überhäufte Concessionvertheilungen sei, noch durch die drohende Misere (?) verschärft werde, sondern der eigentliche Grund im politisch-wirtschaftlichen Centralismus (!) liege. „Die staatsrechtlichen Grundsätze seien unrichtig und gefährlich.“

Die Mehrzahl der polnischen Blätter erblicken in dem plötzlichen Lärm der wiener Presse aus Anlaß der finanziellen Krise nichts anderes, als ein Mandat, welches theils von Bankreusen, theils von jenen Abgeordnetenkreisen ausgeht, die unter allen Umständen der Regierung Verlegenheiten bereiten wollen, ein Mandat, welches umso geringere Berechtigung habe, als weder das Parlament, noch die Presse bis nun zu imstande waren, irgend einen positiven Vorschlag zur Linderung der materiellen Noth zu machen. Wir reißen daran eine Aeußerung des wiener Correspondenten der „Gaz. Lw.“, welcher dem Blatte schreibt, daß viele jener Herren, welche reichlich theilgenommen haben an der goldenen Ernte der Börsenjahre, jetzt am eifrigsten nach den Schuldtragenden fahnden und in Ermangelung eines anderen Sündenbockes die Regierung als solchen hinstellen.

Die „Grazzer T. P.“ schreibt: „Wer objectiv urtheilt, wird nicht leugnen können, daß die Regierung eine stattliche Anzahl von Maßnahmen in Vorschlag gebracht habe, um die Restauration des Effectenmarktes zu unterstützen und den gewerblichen Unternehmungsgeist wieder zu beleben. Wenn trotzdem der Gesundheitsprozeß keinen merklichen Fortschritt gemacht, im Gegentheil der Stand einzelner Effecten ein tieferer sei, als dies unmittelbar nach dem Eintritte der schweren Katastrophe der Fall war, so liege die Ursache dieser Erscheinung mehr im Misträuen gegen die einzelnen Maßnahmen, als in der letzteren selbst.“

Die „Mor. Orlice“ hört die Börsenmänner in der „N. fr. Presse“ auf den „Trümmern Neujerusalem“ über das wirtschaftliche Elend klagen und meint, was denn dann die Ackerbauer und Landwirthe und alle diejenigen, denen man bis jetzt keine Hilfe gewährt habe, sagen sollen, wenn die Börsenleute darüber klagen, daß sie die Regierung und der Reichsrath verlassen haben. —

Die „Gazz. di Trento“ hebt die Verdienste der parlamentarischen Einrichtungen in Oesterreich hervor, weist nach, daß dieselben die pessimistischen Anschauungen der Gegner Lügen gestraft haben und daß die österreichischen Völker in denselben das Palladium ihrer Freiheit und die Gewährleistung ihrer Wohlfahrt ansehen können. —

Die „Perserveranza“ beschäftigt sich mit dem österreichischen Rothbuche. Das malländer Blatt meint, es sei nicht zu verwundern, daß das Rothbuch nichts Bedeutsames enthalte. Die Zeiten sind nicht darnach, die Minister verkehren heutzutage sehr viel mündlich mit den Gesandten, vieles gehe durch den Telegraphen und endlich werde keine Regierung heute weiter hinausreichende Engagements auf diplomatischem Gebiet eingehen. So könne denn ein diplomatisches Recueil heute unmöglich besonders interessant sein.

Der „Gaz.“ drückt nochmals seine Billigung über die Fassung des Rothbuchs aus. Er findet, daß die junge Freundschaft mit Deutschland, die noch jüngere Freundschaft mit Rußland, ferner das Verhältnis zu Rom derart beschaffen sind, daß sie irgend eine Verlautbarung diesbezüglicher diplomatischer Actenstücke einfach unmöglich machen. Die Veröffentlichung einer einzigen Note des Grafen Andrássy an die römische Curie hätte dem Leiter des auswärtigen Amtes in den Augen der confessionellen Blätter das größte Lob verschafft. Die Staatsraison verbot es jedoch diese Wünsche zu befriedigen. —

Der „Corr. di Trieste“ bemerkt anläßlich der Veröffentlichung des gegen die confessionellen Geseze von dem Fürstbischöfe zu Marburg gerichteten Hirtenbriefes, daß der Episcopat mit der Kanzel einen argen Mißbrauch treibe und daß die Regierung nicht verpflichtet sei, dem widerspenstigen Klerus gegenüber Rücksicht zu haben.

Reichsrath.

19. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 5. Mai.

Se. Durchlaucht der Herr Präsident Fürst Karl Auersperg eröffnet nach 11 Uhr 50 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Ihre Excellenzen die Herren Minister Freih. v. Lasser und Oberst Forst.

Ritter v. Pipitz legte sein Mandat in der Delegation nieder, die Ersatzwahl folgt in nächster Sitzung.

Die Sanctionierung verschiedener Eisenbahngesetze, des Staatsvoranschlages u. s. w. wird mitgetheilt.

Der Herr Finanzminister legt einen Gesetzentwurf betreffend die Organisation der Börsen, der Herr Justizminister betreffend die Handelsmäkler oder die Senfalen vor. Beide Vorlagen werden der volkswirtschaftlichen Commission zugewiesen.

Nach Ueberreichung von Petitionen werden das Gesetz betreffend die Eisenbahn von Leobersdorf nach St. Pölten, das Gesetz betreffend die den Actiengesellschaften im Falle ihrer Fusion zu gewährenden Gebührenerleichterungen, das Gesetz betreffend die Regelung der neuen Anlegung und innern Einrichtung der Grundbücher und das Gesetz, betreffend die Eisenbahn Kainitz-Prübram-Protivín, in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgen schließlich Berichte der politischen und der Budgetcommission über Petitionen, die den gestellten Anträgen gemäß erledigt werden.

61. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 5. Mai.

Präsident Dr. Rechbauer eröffnet um 11 Uhr 20 Min. die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Ihre Excellenzen die Herren Minister: Freiherr v. Lasser, Dr. Hanhans, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Dr. Unger, Ritter v. Chlumetzky, Freih. v. Pretis, Oberst Forst und Dr. Ziemiakowski.

Die Sanction von Gesetzesvorlagen wird bekannt gegeben. Berichte der Ausschüsse gelangen zur Vertheilung. Petitionen werden mitgetheilt.

Die Abgeordneten Heilsberg und Genossen bringen einen Antrag auf Abänderung der §§ 8 und 9 des Gesetzes über die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten ein, dahin gehend, daß die Delegationswahlen aus dem Plenum des Abgeordneten- und Herrenhauses gewählt werden sollen.

Abg. Promber und Genossen stellen den Antrag auf Vorlage einer die Rechte und Pflichten der Staatsbeamten und Diener regelnden Dienstespragmatik.

Der Herr Finanzminister schreitet zur Beantwortung der Interpellation Wickhoffs. (Diese Antwort wurde bereits im gestrigen Blatte an leitender Stelle mitgetheilt.)

Abg. v. Plener beantragt die Besprechung dieser Beantwortung in nächster Sitzung; dieselbe wird jedoch mit 126 gegen 70 Stimmen abgelehnt.

Nächster Gegenstand ist die kais. Verordnung, womit die Eingangszölle für Getreide und Hülsenfrüchte aufgehoben werden. Dieselbe wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Regierungsvorlage wegen der Zugeständnisse an die Lemberg-czernowitzer Eisenbahn wegen Fortsetzung ihrer Bahnlilien von Lemberg bis zur Landesgrenze bei Netreba (Tomaszow). Das Gesetz wird ohne Debatte angenommen.

Hierauf wird das vom Herrenhause beschlossene Gesetz über Anlegung von Eisenbahn-Grundbüchern und Sicherstellung der Pfandrechte der Prioritätenbesitzer in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ebenso wird das Gesetz wegen Vereinigung mehrerer in Böhmen und Mähren gelegenen Realitäten mit dem fürstlich Lichtenstein'schen Primogenitur-Fideicommiss nach kurzer Specialdebatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es wird auf die Gesetzesvorlage, betreffend die Einreihung der Katastralbeamten unter die activen Staatsbeamten und die Regelung ihrer Bezüge eingegangen.

Ein Antrag Schönerrers, die Vorlage an den Budgetausschuß zur neuerlichen Berathung zurückzuweisen, der sie nach Wiederzusammentritt des Reichsrathes

vorzulegen haben werde, wird abgelehnt. Das Haus nahm nach kurzer Specialdebatte dieses Gesetz in zweiter und dritter Lesung an.

20. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 6. Mai.

Se. Durchlaucht der Herr Präsident Fürst Karl Auersperg eröffnet um 11 Uhr 45 Min. die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich: Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser und Freih. v. Pretis.

In die Delegation wurde bei der Nachwahl Fürst Vincenz Auersperg gewählt.

Der Herr Justizminister beantwortet die Interpellation Scrinzi's wegen Einführung eines Reichsseegesetzes dahin, daß die Verhandlungen mit der ungarischen Regierung näher dem Ziele gebracht seien und der Einbringung des Gesetzes keine Schwierigkeiten mehr entgegenstehen.

Das Gesetz über die Anerkennung von Religionsgesellschaften, über das Uebereinkommen mit der Stadt Wien wegen Excammerierung einiger Brücken und Straßen, betreffend die Herstellung einer Locomotivbahn von Spalato nach Siverich und endlich das Gesetz, womit einige Bestimmungen über das Civilrechtsverfahren abgeändert wurden, werden in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Bezüglich des Central-Rechnungsabschlusses pro 1872 wird der Regierung das Absolutorium erteilt.

62. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 6. Mai.

Präsident Dr. Rehbauer eröffnet um 11 Uhr 30 Min. die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich Ihre Excellenzen die Herren Minister: Freiherr v. Lasser, Dr. Banhaus, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Dr. Unger, Ritter v. Ehlmeckh, Freih. v. Pretis, Oberst Horst und Dr. Ziemackowski.

Der Präsident hat die Abgeordneten Dumba und Freih. v. Rübeck in die Commission entsendet, welche unter Vorsitz des Baron Lasser über den Bau des Parlamentshauses beraten.

Der Herr Handelsminister beantwortet die Interpellation von Ely und Genossen betreffend die Eisenbahn Wien-Novoi. Die Regierung müsse die Angelegenheit noch in weitere Erwägung ziehen und werde die betreffende Vorlage in der nächsten Session einbringen.

Bezüglich der Elbe-Schiffahrt wurden Anordnungen zur Abstellung der vom Abg. Hallböck gerügten Uebelstände getroffen.

Abg. Teuschl berichtet über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Uebereinkommens mit der Südbahn. (Gesetz vom 13. April 1867.)

Abg. Schwab wünscht, daß der Herr Handelsminister, der in Eisenbahnsachen so viel Energie zeigt, der Gesellschaft so viel Zugeständnisse wie möglich abringe. Das Gesetz sei in der Sistierungsepoche nicht verfassungsmäßig zustande gekommen.

Nach einigen Reden für und wider wird in die Specialdebatte eingegangen und das Gesetz nach dem Ausschußantrage mit wenigen Modificationen angenommen.

Abg. Ganahl interpelliert wegen der Arlberg-Bahn.

Eine vom Ausschusse beantragte Resolution, die Regierung wolle in der nächsten Session eine Vorlage

über den auf inländischem Gebiete auszuführenden Ausbau der Kronprinz-Rudolf-Bahn bis Triest, wird vom Abg. Dr. Herbst bekämpft. Die Abgeordneten Bitezicz und Coronini befürworten sie. Ebenso Deschmann und Canavali, welche aufmerksam machen, daß der Weg über Triest aus Italien nach Oesterreich die uralte Handelsstraße sei. — Die Resolution wird angenommen.

Weiters beantragt der Ausschuß die Resolution, daß die Trennung des Südbahnnetzes in zwei unabhängige Gesellschaften zu erfolgen und die Regierung darüber Mittheilungen zu machen habe. (Angenommen.)

Die Nachtragscredite werden genehmigt.

Bezüglich der Petition der Universitäts-Professoren wird eine Resolution angenommen, daß die Regierung diesfalls eine Gesetzentwurf einbringe.

Es folgt der Ausschußantrag bezüglich der Grundsteuerregulierung.

Abg. Schönerer entgegnet dem Finanzminister, der ihm vorwarf, er habe die Gesetzentwurf nicht gelesen, es scheine vielmehr, daß seine Interpellation nicht verstanden worden sei.

Der Ausschußantrag wird abgelehnt.

Der Ausschußbericht über die Regierungsvorlage betreffend die Abänderung mehrerer Paragraphen der Gesetze über die Landwehr gibt zu einer lebhaften Debatte Anlaß. Die Minorität empfiehlt Ablehnung der Cavallerie-Cadres. Anregend gestaltet sich die längere Rede Dr. Giskra's, welcher damit beginnt, daß die Landwehr auf ihre natürlichen Grundlagen, die der preussischen Landwehr, zurückgeführt werden müsse. (Bravo.) Der Redner entwickelt das Landwehrsystem und hält eine zu rasche Mobilisierung derselben für unnötig.

Dr. Herbst als Generalredner spricht sich auf das bestimmteste gegen die von der Regierung geforderte Bewilligung aus.

Se. Exc. der Herr Minister v. Horst bemerkt, daß die Kriege von 1870 und 1871 neue Wehrverhältnisse in Europa geschaffen haben, er als verantwortlicher Minister müsse darauf beharren, daß die Landwehr nicht zum Rinderspott werde.

Die Specialdebatte wird beschlossen.

Parlamentarisches.

Der Ausschuß zur Vorberathung des Antrages des Abg. Ritter v. Schönerer wegen Hintanhaltung der Rinderpest ist nach gehaltenen zehn Sitzungen und Einvernehmung von acht Experten zu dem Beschlusse gelangt, unter Vorbehalt der Wiederaufnahme seiner Arbeiten nach der Vertagung des Reichsrathes vorläufig ein Promemoria an das Gesamtministerium zu richten und hat zur Grundlage desselben folgende Punkte aufgestellt:

1. Sofortige Abschließung der Grenzen Galizien-Rußland, dann Bulowina-Rußland und Moldan durch einen, aus dort nicht heimischen Militärtruppen zu bildenden Cordon.

2. Gänzliche Absperrung dieser Grenzen gegen Einfuhr lebenden Viehes.

3. Errichtung von Schlachthäusern unter staatlicher Aufsicht an den hierzu geeigneten Grenzpunkten, insbesondere an sämtlichen Eisenbahneinbruchstationen.

4. Anstellung von Bezirksthierärzten in allen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern aus Reichsmitteln.

5. Verhandlungen mit der ungarischen Regierung behufs Ergreifung gleicher Maßregeln an der ungarisch-rumänischen und ungarisch-türkischen Grenze.

Politische Uebersicht.

Saibach, 8. Mai.

Das Subcomité des ungarischen kirchlich-politischen Ausschusses berieth am 6. d. über die Einführung der Civilehe. Sämtliche Mitglieder, auch der Cultusminister, erklärten sich im Principe für die Einführung der obligatorischen Civilehe. Der Justizminister wurde aufgefordert, den auf das Eherecht bezüglichen Theil des bürgerlichen Gesetzbuches präferenter noch in diesem Jahre vorzulegen. — Die Bischofsconferenzen wurden am 6. d. beendet. Auf das Verlangen des Cultusministers, das Deficit im Schulfonds für die nächsten drei Jahre mit 40,000 bis 50,000 fl. zu decken, wurde von den Bischöfen bereitwillig eingegangen. Das Resultat der Beratungen über den Mittelschulgesetzentwurf wurde in Form einer Denkschrift dem Cultusminister überreicht.

Der preussische Bundesrath stimmte in der Plenarsitzung am 6. d. dem vom deutschen Reichstage beschlossenen Pressegesetz zu und unterbreitete dasselbe der kaiserlichen Genehmigung.

Eine officiöse münchener Correspondenz der „Allgemeinen Zeitung“ richtet sich gegen den Artikel der „Sprengel'schen Zeitung“ vom 1. d., welcher sagt, die bairische Regierung habe vor Ausbruch des letzten Krieges Frankreich gefragt, ob man eine etwaige Neutralität respectieren würde. Die Correspondenz sagt: „Wir haben hierüber verlässliche Erkundigungen eingezogen und können versichern, daß die Angaben, welche einen schweren Vorwurf gegen die damalige bairische Regierung enthalten, unwahr sind und daß eine Anfrage Baierns bei Frankreich in keiner Weise, weder direct noch indirect erfolgt ist. Daß vonseite Frankreichs der Wunsch bestand, Baiern zu einer neutralen Haltung zu bestimmen, ist bekannt.“

Bei einem Bankette in Evreux bestätigte Duc de Broglie den Entschluß der französischen Regierung, die Verfassungsgesetze vorzulegen, und betonte die Nothwendigkeit, sie rasch zu votieren, auf daß den schwankenden Zuständen, in denen die Regierung und die Institutionen sich befinden, ein Ende gemacht werde.

Die „Gaceta“ meldet: In der Provinz Valencia wurde die Bande Lucala geschlagen. Der Nordarmee wurden zahlreiche Auszeichnungen zu theil. Serrano wird auf allen Stationen enthusiastisch empfangen. In Madrid wird ein Triumphbogen errichtet. — Serrano ist am 7. d. in Madrid eingetroffen und wurde von den Ministern und Behörden empfangen. Es herrscht großer Enthusiasmus. — Die Carlisten theilten ihre Streitkräfte. Einige navarresische Bataillone bleiben bei Don Carlos. Die biscajischen Bataillone unter Baldespino werden von Biscaya zurückgezogen. Vier carlistische Bataillone gehen nach Areta, vier andere nach Guardajubela. Die Cavalerie wurde nach Orduña und die Artillerie in das Thal von Aratio dirigiert.

Durch das Bombardement von Bilbao wurden gegen 130 Personen getödtet. Fast alle Fremden verließen die Stadt am 20. April. Nach dem Einzug der Truppen haben die Freiwilligen von Bilbao zahlreiche Häuser niedergebrannt, deren Bewohner carlistisch gesinnt sind.

Der rumänische Ministerpräsident Carta gia eröffnete am 7. d. die außerordentliche Kammeression, die Botschaft des Fürsten verlesend und finanzielle wie ökonomische Gesetzentwürfe ankündigend.

Auch Deligeorgis legte den empfangenen Auftrag, ein Ministerium zu bilden, zurück. Einstweilen bleibt Bulgarien. Man spricht von der Vertagung der griechischen Kammer.

feuilleton.

Getrennt und verstoßen.*

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Die beiden Nebenbuhler.

Als Dora Chessom auf dem Rückwege von dem Gasthause nach dem Meierhose ihren Namen rufen hörte, blieb sie stehen und schaute sich um.

„Guten Morgen, Miß Dora!“ rief der Reiter. „Ein herrlicher Morgen zum Spazierengehen.“

„Ah, es ist der junge Squire“, sagte Dora, indem ihr Gesicht sich aufheiterte. „Ich bitte um Entschuldigung, daß ich Sie in der allgemeinen Weise mit „junger Squire“ anrede.“

„Noel ist gebräuchlicher“, bemerkte der Reiter lächelnd. „Darf ich Ihnen meine Gesellschaft anbieten, Miß Dora? Ich war gerade auf dem Wege nach dem Meierhof, als ich so glücklich war, Sie einzuholen.“

Ohne die Erlaubnis abzuwarten — vielleicht las er sie aus ihren freundlichen Augen — stieg der junge Mann vom Pferde und ging langsam an ihrer Seite weiter, sein Pferd führend.

Es war Noel Weir, welcher die Besitzung Weir Hall und ein hübsches Vermögen dazu geerbt hatte. Er

war 24 Jahre alt, von jugendlicher Kraft und männlicher Schönheit.

„Mein Vater ist nicht zu Hause“, sagte Dora freundlich, ihre eigene Person in den Hintergrund setzend. „Er ging in Geschäften nach Horsham und ich erwarte ihn vor Abend nicht zurück.“

„Ich beabsichtige nicht, ihn heute zu sprechen“, versetzte der junge Mann eröthend. „Ich wollte Sie besuchen, Dora — Miß Chessom.“

Sein Ernst verwirrte Dora, sie errieth den Zweck seines Besuches und kam zu der Ueberzeugung, daß derselbe ein vergeblicher war. Sie wurde still und überlegte, wie sie einem etwaigen Bekenntnis vorbeugen könne.

Der junge Squire trat näher an sie heran und blickte in ihr geröthetes Gesicht. Er beschloß, ihr sogleich sein Herz zu erschließen.

„Dora“, flüsterte er mit zitternder Stimme, „Dora, können Sie errathen, was ich Ihnen zu sagen habe? Wissen Sie, weshalb ich so oft im Meierhof einsprach, seitdem ich von Oxford zurückgekehrt bin? Es geschah, um Sie zu sehen, um mich an Ihrem freundlichen Lächeln zu erquicken. Sie glauben nicht, Dora, wie einsam und düster mir die alte Halle erscheint, wenn ich im Meierhof einen Besuch abgestattet habe. Ich möchte den Stern des Meierhofes nach meinem Hause versetzen. Ich wünschte, das Sie mein wären: denn ich liebe Sie!“

Er sprach eifrig und mit allmählich sich steigender Lebhaftigkeit, ganz der Natürlichkeit seines Herzens folgend.

„Sprechen Sie nicht so, Noel!“ sagte Dora leise, deren Herz ein plötzlicher Schmerz beben machte.

„Bin ich zu rasch gewesen, Dora?“ fragte der junge Squire mit weicher, tiefer Stimme. „Ich habe Sie so lange geliebt und glaubte, daß Sie mich verstanden hätten. Habe ich zu früh gesprochen, Dora, dann geben Sie mir nur den leisesten Schimmer von Hoffnung, und ich werde warten, so lange Sie es wünschen; nur sagen Sie nicht nein, denn ich liebe Sie.“

„Halten Sie ein, Noel!“ unterbrach ihn Dora, und der Klang ihrer Stimme verrieth den Schmerz ihrer Seele. „Ich habe diesen Augenblick nie erwartet. Ich habe Sie als einen Freund, als einen Bruder verehrt, aber nicht — nicht in der Weise, wie Sie es wünschen. Wir können einander nie näher stehen, als jetzt.“

Der junge Mann athmete schwer, über sein Gesicht lagerte sich der Schatten tiefster Trauer.

„Nie, Dora?“ fragte er traurig. „Nie, sagten Sie?“

„Nie, Noel! Ich weiß, die Ehre, welche Sie mir angethan haben, zu würdigen und werde stets zu Gott bitten für Ihr Glück. Ich kann nicht Ihre Gattin werden, aber lassen Sie uns Freunde bleiben.“

Sie streckte ihre Hand aus und sah ihn mit einem bitteren Blick an. Der junge Squire nahm die dargebotene Hand und behielt sie in der seinigen, indem seine Augen sich feuchteten.

„Sehen Sie nicht so traurig aus“, sagte Dora, vom innigsten Mitleid ergriffen. „Ich bin Ihrer Ehre nicht werth.“

Nach den neuesten Nachrichten aus Südamerika steht in den La Plata Staaten ein neuer Bürgerkrieg zu erwarten. In Brasilien hegt man den Verdacht, daß die kriegerischen Vorbereitungen sich auch gegen Brasilien richten könnten, und denkt an Gegenvorkehrungen zur großen Verzweiflung des Finanzministers.

Zur Unterstützung der Kunst.

In allen Kreisen bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß es nöthig ist, jenen Kreisen, welche durch die gegenwärtige Krisis am stärksten betroffen werden, das gegenwärtige oder Kunsthandwerkern durch directe Aufträge zu Hilfe zu kommen. Darüber ist wohl gar kein Zweifel, daß durch die gegenwärtigen Verhältnisse Maler, Bildhauer, Graveure, Emailleure, Eisenreue und wie die verschiedenen Beschäftigungen auch immer lauten mögen, welche zur Verschönerung und Erheiterung des Lebens berufen sind, am meisten leiden. Wenn irgendwo gespart werden soll, da geschieht es ja in erster Linie bei Künstlern, bei Lehrern und bei Büchern!

Nirgendwo als im österreichischen Museum weiß man es so genau, wie schwer die Zeit gerade auf diesen Kreisen lastet und wie nothwendig es ist, nicht bloß den Handarbeitern im gewöhnlichen Sinne des Wortes, den großen Industriellen und den Besitzern von Werthpapieren zu Hilfe zu kommen, sondern auch jenen zahlreichen Beschäftigungen, welche den Kern unseres Bürgerstandes bilden und deren Fortentwicklung und ununterbrochene Thätigkeit nicht bloß den Glanz, sondern auch den Wohlstand Oesterreichs in der Zukunft verbürgt.

Es wird daher niemanden Wunder nehmen, daß die Direction und das Curatorium des Museums sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt und in maßgebenden Kreisen das System der directen Aufträge befürwortet, und zwar jeder Art von directen Aufträgen, wodurch keine Ueberproduktion hervorgerufen, keine künstlichen Treibhauspflanzen gefördert, sondern nur das Befestigt und erhalten werden soll, was die Frucht mühevoller Arbeiten in den zwei letzten Decennien gewesen ist.

So drückend auch die Gegenwart ist, so gibt es doch viele und patriotische Kreise, die nur einer Anregung bedürfen, um ihre Mittel in einer Richtung zu verwenden, die für die Wohlfahrt des Vaterlandes nützlich und für sie selbst im hohen Grade ehrenvoll ist.

Die Zeit des glänzenden Aufschwunges in Oesterreich auf diesem Gebiete war wohl viel zu kurz, als daß große Ersparungen hätten gemacht werden können, um jetzt die Krisis zu überdauern; aber sie war doch lange genug und tiefgehend, um den Muth nicht sinken zu lassen, im Gegentheil, die gemachten Erfahrungen fordern auf, mit Verstand und Energie jetzt das zu machen, was für Künstler und Kunsttechniker unerlässlich nöthig ist, und das ist die Ertheilung directer Aufträge und Aufträge.

Tagesneuigkeiten.

(Truppenrevue.) Auf allerhöchsten Befehl werden, wie der „P. Lloyd“ meldet, sechs Tage nacheinander die in Budapest stehenden sechs Linieninfanterie-Regimenter und das Reserveregiment „Ferdinand d'Este“ regimentsweise vor Sr. Majestät dem Kaiser und König auf dem Radosfelde ausrücken.

(Universität in Agram.) Se. Majestät der Kaiser und König haben für die im Oktober zu eröffnende juristische, philosophische und theologische Facultät je drei Universitätsprofessoren über Vorschlag der Landesregierung ernannt.

(Warnung vor Auswanderung.) Se. Exc. der Herr Statthalter in Niederösterreich, Freiherr v. Conrad-Eibesfeld, erließ nachstehendes Circulare:

„Sie lieben einen andern, Dora?“ fragte mit gebrochener Stimme der junge Squire.

„Ja — ich weiß es nicht“, stammelte Dora, und sie fühlte, wie ihr Gesicht glühend heiß wurde. „Ich kenne mein eigenes Herz nicht.“

„Ich fürchtete, das sich Ihr Herz Mr. Warner, dem sein erzogener Wanne mit seinen vornehmen Manieren zuwenden würde“, sprach der junge Squire betrübt. „Ich traue ihm nicht, doch hoffe ich, daß Sie mit ihm glücklich sein werden, wenn Sie sich entschließen sollten, ihn zu heiraten. Wenn immer Sie Ihre Hand und Ihr Herz schenken, wohin immer Sie gehen mögen — meine Wünsche begleiten Sie. Sollte aber dereinst Kummer und Ungemach über Sie kommen und Sie eines Freundes bedürfen, dann senden Sie zu mir. Wenn Meere uns trennen, und wenn die halbe Welt zwischen uns liegt, ich werde kommen. Versprechen Sie mir, daß, wenn Sie einen treuen und aufrichtigen Freund nöthig haben, Sie zu mir senden wollen.“

„Ich verspreche es!“ sagte das Mädchen sanft.

Sie gingen zusammen bis an das Thor des Meierhofes, wo Dora den jungen Squire bat, mit ihr ins Haus zu kommen.

„Heute nicht“, sagte dieser, sich zu einem Lächeln zwingend. „Ich will warten, bis ich ertragen kann, Sie mit ihm zusammen zu sehen. Leben Sie wohl, Dora!“

Er drückte ihre Hand, dann schwang er sich auf Pferd und sprengte in derselben Richtung davon, woher er gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

„Nach den Berichten des I. und I. Gesandten in Rio de Janeiro ist die Lage der nach Brasilien ausgewanderten österreichischen Staatsbürger eine höchst beklagenswerthe. Obwohl in den öffentlichen Blättern ausführliche Schilderungen über die trostlosen Zustände der Auswanderer in Brasilien enthalten waren, wird die fortgesetzte Warnung der Bevölkerung durch die politischen Behörden in dieser Beziehung insbesondere dann von Erfolg sein, wenn die Postweiser und die Auswanderungsämter über das, was sie in Brasilien erwartet, entsprechend belehrt und aufmerksam gemacht werden, daß sie in den dortigen Colonien dem größten Elende schutzlos preisgegeben werden und bei allfälliger Rückwanderung für die Kosten derselben die österreichische Regierung in keiner Weise in Anspruch genommen werden kann. Da die Auswanderungsagenturen verboten sind, so wird weiter die schärfste Ueberwachung der unbefugten Anwerbungen für Brasilien einzuleiten und auch nicht zu dulden sein, daß sich (wie Fälle sich bereits ereignet haben) die Expediteure mit Ueberschreitung ihres Besagnisses mit der Vermittlung der Auswanderung befassen.“

(Eine Leichenverbrennung.) In den nächsten Tagen soll von dem Wiener Thierschutzvereine, sofern die behördliche Bewilligung hierzu erteilt wird, eine Leichenverbrennung an einem Thiercadaver vorgenommen werden.

(Todtsfall.) Der Maschinenführer der Südbahn, Herr Czermak, fuhr Sonntag mit dem Nachtzuge von Klagenfurt ab; vor Krumpendorf wurde er plötzlich von Ueblichkeiten und Ohnmacht befallen, so daß er im Dienste abgelöst und ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte; hier versuchte man ihn durch einen Aderlaß zu retten, doch es gelang nicht; Czermak starb kurze Zeit darauf infolge eines zweiten Schlaganfalles.

(Jungsbrüder Lose.) Bei der letzten Ziehung ergaben sich folgende Gewinnsätze, u. z. der Haupttreffer mit 12,000 Gulden fiel auf Nr. 24116, der zweite Treffer mit 1500 Gulden auf Nr. 34631; je 30 Gulden gewinnen: Nr. 375, 922, 5341, 6237, 7140, 7388, 7632, 8455, 8528, 10669, 11879, 15749, 19787, 22847, 24690, 27833, 30158, 32392, 33714, 39457, 40005, 43457, 43527, 46221, 47687, 47837 und 47954.

(Babezeitung.) In Karlsbad trafen bis 2. d. 1104 Parteien mit 1484 Personen ein.

(Für Gourmands.) Ungefähr vom Shoreham-Hafen wurde von dem Besitzer der Barke „Alma“ eine neue Austerbank entdeckt; er hat in 4 Tagen 12,000 Austern ans Land gebracht; die von ihm beschäftigten Arbeiter verdienen enorme Löhne. Ein zweites Boot brachte 10,000 Austern ans Land. Die Austern haben ungefähr die doppelte Größe der „Natives“ und sollen denselben an Wohlgeschmack in keiner Weise nachstehen.

Locales.

Zur Kohlenpreisfrage.

(Schluß.)

Nebrigens hat noch in anderer Beziehung der Bergbau und die Kohlenindustrie mit mannigfachen Hindernissen zu kämpfen. Während für Neubauten der Häuser eine vieljährige Steuerbefreiung bewilligt ist, erfreut sich der Bergbau, welcher doch von den ersten Anfängen an mit vielfachen elementaren Gefahren zu kämpfen hat, durchaus keiner solchen Begünstigung, unterliegt im Gegentheil einer Maßengebühr und Einkommensteuer, welche gegen jene, wie sie in anderen Ländern, z. B. in Frankreich und Preußen besteht, viel zu hoch gegriffen ist. Eine Herabminderung der Maßengebühr und der Einkommensteuer unter Zugrundelegung einer entsprechenden Classification, wäre daher im Interesse der Montanindustrie dringend zu wünschen.

Von großer Tragweite für das Gedeihen des Kohlenbaues sind ferner die Arbeiterverhältnisse, welche in manchen Kohlendistricten, insbesondere in Steiermark und Krain, in den weinbauenden Gegenden fast unendlich geworden sind. Eine Arbeiterordnung, welche die Verhältnisse zwischen den Werkherren und den Arbeitern regeln würde, existiert noch nicht in Oesterreich, und doch ist eine solche sehr nöthig. Es müßte natürlich auch vorzugsweise auf eine bessere Bildung des Arbeiterstandes überhaupt hingearbeitet werden.

Ein großer Uebelstand des Bergbaues und der Kohlenindustrie ist ferner das unbeschränkte Hausieren mit Spirituosen und die wie Pilze ausschließenden offenen Schanklocalitäten, wodurch der Trunksucht Vorschub geleistet und damit die Demoralisation der Arbeiter herbeigeführt wird.

Was die vorliegenden Anträge betrifft, so muß ich gestehen, daß ich weit entfernt bin, den Import ausländischer Kohle irgendwie zu perhorrescieren; als Oesterreicher fühle ich mich aber verpflichtet, die Aufmerksamkeit des hohen Hauses auf jene Hindernisse zu lenken, welche die gedeihliche Entwicklung der heimischen österreichischen Kohlenindustrie hemmen. Oesterreich ist überreich an fossilen Kohlen, und doch wird ein großer Theil der Kohle immer aus dem Auslande eingeführt und dadurch die heimische Kohlenindustrie, die überdies durch mannigfache Hindernisse, die ihr im Wege stehen, an ihrer Entwicklung gehindert ist, geschädigt. Hierzu kommt, daß der Bergbau des Auslandes selbst eine viel höhere Stufe der Entwicklung erreicht, als dies bei uns der Fall ist; daß der ausländischen Kohlenindustrie die billigsten und zweckmäßigsten Verlehrsanstalten zu Gebote stehen, während unsere heimische Kohlenindustrie in dieser Beziehung, sowie noch in mancher anderen Beziehung erst noch von der Zukunft das Meiste zu

erwarten hat. Auch hat das Ausland eine die bergmännischen und industriellen Interessen mehr berücksichtigende Gesetzgebung, ferner eine gleichmäßige Besteuerung der Montanindustrie, und besitzt, was besonders schwer ins Gewicht fällt, einen geschulteren Arbeiterstand.

In so vielseitiger Beziehung ist daher das Ausland dem Inlande bezüglich des Kohlenbaues überlegen. Es ist nun die Aufgabe der Regierung und der Volksvertretung, jene Mittel in Anwendung zu bringen, durch welche die Hemmnisse beseitigt werden, welche die gedeihliche Entwicklung der heimischen Montanindustrie hindern.

Aus diesen Gründen erlaube ich mir folgenden Zusatzantrag zu stellen:

„Die hohe Regierung wird aufgefordert, alle jene Maßregeln in Anwendung zu bringen, welche das Aufblühen des Bergbaues und speciell des Kohlenbaues in Oesterreich zu fördern geeignet sind, und hierbei insbesondere ihr Augenmerk zu richten:

1. Auf die Förderung der Anlage von Localbahnen;
2. auf die etwaige Verminderung der Maßengebühren mit Zugrundelegung einer Classification der Feldmaße, ferner die Befreiung von den Maßengebühren und der Einkommensteuer für die innerhalb der nächsten zehn Jahre freizufahrenden Grubenfelder, sowie die Herabminderung der Freischursgebühr;
3. die Erlassung einer für das ganze Reich gültigen Arbeiterordnung, endlich
4. die entsprechende Beschränkung der offenen Schanklocalitäten und des Hausierens mit Spirituosen in den Arbeiterdistricten.“

(Die philharmonische Gesellschaft) bringt morgen wieder Vorhings reizende Oper „Der Wildschütz“ zur Aufführung. Der morgige Tag eröffnet auch jenen Gesellschaftskreisen, die an Wochentagen den häuslichen Herd nicht verlassen können oder ihren Geschäften obliegen müssen, die Gelegenheit, die liebliche Musik Vorhings zu hören, an der tomschen Handlung sich zu ergötzen und den Flor unserer hübschen Damen in Augenschein zu nehmen. Herr Chlumsky, nach längerem Unwohlsein wieder hergestellt, wird nicht säumen, seinem erheiterten Humor die Flügel schießen zu lassen.

(Aus dem Vereinsleben.) Die freiwillige Feuerwehr in Laibach hält morgen ihre Generalversammlung ab. Wichtige Beschlüsse, namentlich über Gründung eines Versorgungsfondes, sollen gefaßt werden, weshalb sämmtliche, die Ehren-, beiträgenden und dienstleistenden Mitglieder, hiezu eingeladen wurden. Die Versammlung wird um 8 Uhr früh eröffnet. — Der allgemeine Arbeiter-, Kranken- und Invaliden-Unterstützungsverein hält morgen seine diesjährige Generalversammlung ab. Außer Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes steht auf der Tagesordnung die Neuwahl der Vereinsleitung — Am 23ten Mai findet in Capo d'Istria die zweite Generalversammlung des Postmeistervereines für Krain und Küstenland statt. An der Tagesordnung stehen unter andern: Berathung einer Petition an das Handelsministerium um Entlohnung für das Amtlocale, um ein Separatpauchole für die Beheizung, Beleuchtung und Reinigung des Amtlocales und um die Bewilligung zur Einhebung der Sachgebühren; ferner die Berathung wegen Erlangung einer Lotterie behufs Gründung eines allgemeinen Postmeisters-, Pensions- und Versorgungsfondes; endlich die Berathung, wie dem das Ansehen der Postanstalt schädigenden steten Wechsel der Postamtsleiter vorzubeugen wäre. — Die krainer Section des Alpenvereines versammelt sich am 12. d. abends 8¹/₂ Uhr im Casino-Klubzimmer.

(Wohltätigkeits-Concert.) In der Woche vor Pfingsten wird das von uns bereits signalisirte Concert zum Besten armer Studirender am hiesigen Obergymnasium und an der hiesigen Oberrealschule im landeschaftlichen Theater stattfinden. Das Comité entwickelt bereits im Interesse der guten Sache eine recht lobenswerthe Thätigkeit; an der Spitze desselben stehen die Herren Professor Dr. Rejedi und Franz Doberlet. Mit der Expedition der Einladungen und Programme wird in den nächsten Tagen begonnen. Das Comité wird alle Hebel in Bewegung setzen, um dem edlen Zwecke recht viele Theilnehmer und eine recht ausgiebige Aushilfe zuzuführen; es wird an die bekannte Humanität der laibacher Bevölkerung, mag sie der deutschen oder slovenischen Zunge angehören, appellieren; es gilt ja, die materielle Lage der Söhne des Landes Krain, der armen Studirenden, die für den Dienst des Staates, der Kirche und des öffentlichen Geschäftes herangebildet werden, wesentlich zu verbessern. Wir sind bereits heute überzeugt, daß bei diesem Concerte kein Haus, keine Familie Laibachs unvertreten sein wird. Der edle Zweck ist ein erprobter Magnet für ein volles Haus. — Ueber den Inhalt des Programmes erfahren wir vorläufig folgendes: Herr Förster, Dom-Regenschori und Musiklehrer, leitet die musikalische Aufführung des Programmes, welches acht Nummern enthält und von der Musikkapelle des I. I. Herzog von Sachsen-Meinigen Infanterie-Regimentes, vom Musiklehrer und Concertspieler Herrn J. Gerstner, vom Regens Herren Förster, vom Zitherlehrer Herrn W. Foregg und von mindestens 80 Studirenden ausgeführt werden wird. Das Programm zeigt uns: 2 Orchesterpièces, 2 deutsche und 2 slovenische Chöre, 1 Concertpiece für das Harmonium (4 Spiele und 16 Züge enthaltend, ein hier selten gehörtes Instrument), 2 Violin-Solostücke und 4 Zitherpièces an. Das detaillirte Programm werden wir nächstens mittheilen.

(An die Landesgendarmerie-Comanden) erließ der k. k. Generalinspector Herr G. M. Ritter v. Sießlingen nachstehendes Circular: „Se. Majestät der Kaiser haben mich mit allerhöchster Entschlieung vom 25. April d. J. zum Generalmajor mit Belassung in meiner Anstellung allergnädigst zu ernennen geruht. Das vom Herrenhaufe angenommene und nun im Abgeordnetenhaufe in Beratung stehende Gendarmeriegesetz wird mit Rücksicht auf die dann ins Leben tretende neue Dienstinstruction dem Institute in seinem Wirken eine feste Basis geben und damit das seiner gedeihlichen Entwicklung nur nachtheilige Provisorium abschließen. Indem meine Beförderung im Landesgendarmerie-Commandobefehl zu verlaublichen kommt, zähle ich auch ferner auf die Unterstützung der Herren Stabs- und Oberoffiziere, auf die Pflichttreue der Unteroffiziere, wie auf die Berufsthatigkeit und Ausdauer der Gendarmen, weil nur das eifrigste Zusammenwirken aller Glieder des Corps die Lösung unserer schwierigen Aufgabe, die volle Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit am Lande ermöglichen kann.“

(Nationalbank.) Der letzte Monatsausweis der Nationalbank verzeichnet an escomptierten Wechseln und Effecten folgende Summen bei den Filialen: in Laibach 1,235.153 fl. 74 kr., in Graz 4,305.733 fl. 66 kr., in Klagenfurt 1,499.790 fl. 15 kr.

(Der Leseverein) in Dob bei Stein feiert am 10. d. M. den Gedentag seiner Gründung durch Abhaltung einer Beseda, bei welcher Musikstücke zur Aufführung gelangen.

(Ein Schadenfeuer) brach am 2. d. M. um Mitternacht in Rankendorf, Gemeinde Firkle, Bezirk Gurktal aus, welches zwei dem Franz Sagorz und der Anna Widmar angehörige Kleinhäuser in Asche legte. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Beschädigten nur mit Mühe das nackte Leben retten konnten. Die Entstehungsursache des Brandes ist bisher noch unbekannt.

(Unglücksfall.) In Weissenfels stürzte, wie der „Slov. Narod“ erzählt, am 4. d. ein 8jähriger Knabe beim Uebersetzen eines in den See abfließenden Baches in letzteren und ertrank.

(Für Turner.) Für das im August l. J. in Graz abzuhaltende Kreiskunstfest zeigt sich, wie die „Tr. Ztg.“ berichtet, allenthalben bereits reges Interesse. Auch vonseite der Commune Graz, welche in der Förderung des Turnwesens mit Recht auch eine Förderung des leiblichen und geistigen Wohles der Bevölkerung erblickt, erfährt das Fest freundliche Berücksichtigung. An und für sich ist es schon ein bedeutender Gewinn für das Fest, daß Bürgermeister, Herr Dr. Kienzl, die Obmannschaft des Festausschusses übernahm; neustens hat auch der Gemeinderath seine Sympathien für das Fest dadurch documentiert, daß er für dasselbe einen Betrag von 500 fl. votierte. Zu demselben Zwecke widmete die steierm. Sparkasse die Summe von 100 fl. Der diesfällige Beschluß hat bereits die Genehmigung der k. k. Statthalterei erhalten, wie Dr. Kienzl in der zahlreich besuchten Versammlung des Festausschusses mittheilte. Ein Gesuch an den steiermärkischen Landesauschuß um Unterstützung hat bisher noch keine Erledigung gefunden. In der erwähnten Versammlung wurden noch mehrfache Beschlüsse über Detailfragen gefaßt, vor allem aber hervorgehoben, daß das Gelingen des Festes von der Theilnahme der Stadtbevölkerung in Graz abhängt; denn wenn auch principiell die größte Sparsamkeit und die Vermeidung alles Prunkes ins Auge gefaßt wurde, werden die Auslagen doch nicht unerheblich sein.

(Triest und die Rudolfsbahn.) Fünf Jahre sind so eben seit jenem Zeitpunkte abgelaufen, als das Laibacher Consortium (Eisenbahncomité) seine Arbeiten in betreff einer Verbindung der Kronprinz-Rudolfsbahn mit Triest begonnen hat. Allgemein bekannte Thatsache ist es, daß im Verlaufe dieser fünf Jahre eine Anzahl Denkschriften, Broschüren, Petitionen und Resolutionen den Weg der Oeffentlichkeit betreten, welche für diese Frage das Wort ergriffen. Bekannte Thatsache ist es, daß auch der vorjährige erste österreichische Handelskammertag dem Projecte einer directen Verbindung der Rudolfsbahn mit Triest seine Zustimmung gab. Der Eisenbahnauschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses beantragte in der Unterhaus-

sitzung vom 6. d. die Annahme folgender Resolution: „Die Regierung wird aufgefordert, mit thunlichster Beschleunigung und jedenfalls in der nächsten Session eine Vorlage über den auf inländischem Gebiete auszuführenden Ausbau der Kronprinz-Rudolfsbahn bis Triest einzubringen.“ Das Abgeordnetenhaus nahm diese Resolution an. Die Erhebung dieser Resolution zum Beschlusse gewährt insbesondere dem Lande Krain endlich sichere Aussicht, daß nun auch — und es ist wahrlich höchste Zeit, für den südlichen Theil der Monarchie, für das adriatische Meer und dessen Hinterlande, etwas ersprießliches und segensreiches geschehen werde. Es ist aber auch zu hoffen, daß alle interessierten Kreise Krains nicht säumen werden, der Regierung die zur Verfassung der Vorlage erforderlichen Daten mitzutheilen.

(Triest-Lad-Launsdorf.) Aus dem in der „Tr. Ztg.“ veröffentlichten Protokolle über die öffentliche ordentliche Sitzung der triester Handels- und Gewerbekammer vom 11. April 1874 ersehen wir, daß für: 1. Tracierung und Behandlung der projectierten Bahnstrecke von Senofetsch über Gruden nach Piskanz 2920 fl.; 2. die technische Aufsicht der ganzen Strecke Senofetsch-Lad an Reisepfen und für die vorläufige Inspection der ganzen Linie Triest-Lad-Launsdorf und Klagenfurt 2123 fl. 22 kr. mit Inbegriff der Kosten für Katastralmappen, Stabs- und photographischen Karten vonseite der triester Curie des Triest-Lad-Launsdorfer Eisenbahnconsortiums ausgegeben wurden.

(Landwirthe von großem Werth.) Dreschmaschinen. Eine der wichtigsten Erfindungen für Landwirthe ist eine neue Dresch-Maschine, welche durch 2 Leute betrieben, in einer Stunde soviel dreschen soll, als 3 Drescher in einem ganzen Tag. Alle Getreidegattungen soll sie gleichgütig ausdreschen, daß nicht ein Körnchen im Stroh bleibt, aber auch keine Beschädigung wird. Der Anschaffungspreis sei nur 135 fl. 8 R. franco Laibach. In Deutschland sollen diese Maschinen zu Tausenden verbreitet sein, aber auch in hiesiger Gegend sollen schon mehrere sein. Die Firma Ph. Mayrath und Comp. in Frankfurt a. M. wird als beste Bezugsquelle geschildert. Bestellungen können daselbst brieflich gemacht werden.

Oeffentlicher Dank.

Herr Johann Kezel hat durch den Herrn k. k. Bezirkshauptmann in Stein dem gefertigten Comité eine siebenbürgische Grundentlastungsobligation per 100 fl. zutommen lassen, wofür dem edlen Spender hiemit öffentlich der Dank ausgesprochen wird.

Das Comité des krain. Schulpfennigs.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“) Wien, 8. Mai. Die Gesegentwürfe über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche und betreffs der Beiträge zum Religionsfonde behufs Deckung der Bedürfnisse des katholischen Cultus erhielten gestern die Sanction des Kaisers.

Berlin, 7. Mai. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge beabsichtigt die preussische Regierung mit Beginn des neuen Jahres die Reichsmarkrechnung einzuführen. Dasselbe Blatt erfährt, daß der neuernannte Volschaster für Paris, Fürst Elothwig Hohenlohe, bereits morgen auf seinen Posten abreist.

Madrid, 8. Mai. Serrano erwiderte der ihn beglückwünschenden Deputation: Der Carlismus ist erschüttert, aber nicht besiegt. Erst wenn der Carlismus besiegt und der Cantonalismus ungefährlich sein wird, werde das Land frei über sich selbst disponieren können. — Die vereinigten Banden unter dem Befehle von Don Alfonso wurden unter beträchtlichen Verlusten zerstreut.

Telegraphischer Wechselkurs

Wien, 8. Mai. Papier-Rente 69.10. — Silber-Rente 74. — 1860r. Staats-Rente 104.75. — Bank-Actien 982. — Credit-Actien 217. — London 111.75. — Silber 106.15. — R. t. Münz-Dr. — Napoleonsd'or 8.96.

Wien, 8. Mai, 2 Uhr. Schlusscourse: Credit 217.25, Anglo 134. — Union 103. — Francobank 32. — Handelsbank

68. — Vereinsbank 10.75, Hypothekarentenbank 15. — allgemeine Baugesellschaft 68.25, Wiener Baubank 63.75, Unionbank 37.25, Wechselbank 14.75, Brigittenauer 16.50, Staatsbahn 320. — Lombarden 139. — Communalloose —. Wien, 8. Mai, 2 Uhr 30 Min. (Schluß.) Creditactien 217. — 1860er Lose 104.75, 1864er Lose 135. — Oesterr. Papierreente 69.05, Staatsbahn 320.50, Nordbahn 205.50, Napoleons 8.96, Ungar. Creditactien 144.50, Franco-Oesterr. Bank 32.25, Anglo-Oesterr. Bank 134. — Lombarden 138.50, Unionbank 102. — Austro-orient Bank —, Oesterr. Lloyd —, Austro-ottom. Bank 63.50, Türkenlose 48. — Communallose —. Fest.

Verstorbene.

Den 30. April. Anton Homolla, k. k. pens. Rechnungsexecutiv, 82 J., Grabischa Nr. 38, Altersschwäche. Den 1. Mai. Maria Mahovne, Arbeiterin, 26 J., Civilspital, und Apollonia Dmel, Arbeiterin, 9 J., am Golobenberg im Hühnerdorfe Nr. 44, beide an Convulsionen. — Maria Steinbel, Geschäftsführerstochter, 20 J., Stadt Nr. 165, organischer Herzfehler. — Franz Edlinger, Südbahnbeamter, 43 J., Kapuzinerstadt Nr. 7, Lungentuberculose. Den 2. Mai. Maria Garman, Institutsarme, 81 J., Stadt Nr. 89, Magenkrebs. — Franziska Rigon, Lehrerin, 56 J., Polanavorstadt Nr. 2, Lungenschwäche. Den 4. Mai. Frau Elisabeth Habbe, Maschinenstättin, 46 J., St. Petersthorstadt Nr. 152, organischer Herzfehler. — Stefan Bizjat, Arbeiter, 30 J., Civilspital, Eiterungsfieber. — Josefa Kregar, Inwohnerwitwe, 65 J., ins Civilspital sterbend überbracht. Den 5. Mai. Josef Zupan, Arbeiter, 30 J., Civilspital, Lungentuberculose. Den 6. Mai. Jakob Malnaric, Conductor der Rudolfsbahn, 55 J., Filialspital Polanavorstadt Nr. 58 und Aloisia Terdina, Handarbeiterin, 14 J., Filialspital, beide an Pforten. Todtenstatistik. Im Monate April 1874 sind 88 Personen gestorben, davon waren 42 männlichen und 46 weiblichen Geschlechtes.

R. t. Garnisonspital.

Vom 19. bis inclusive 25. April 1874. Franz Jambrovic, Unterkanonier des 12. Feldartillerie-Reg., Bauchtyphus.

Vom 26. April bis inclus. 2. Mai 1874. Peter Sos, Unterkanonier des 12. Art.-Reg., Blattern.

Angewandte Fremde.

Am 8. Mai.

Hotel Stadt Wien. Menzinger, Privatier, Graz. — Dr. Rinsberger, Wien. — Neuburger und Jozb, Reisende, Berlin. — Prizibram Maria, Gutsbesitzerin, und Hofstein, Reisender, Wien. — Neuburger, Reisender, Triest. Hotel Elefant. Sanzin, Kfm., Triest. — Sablich und Tamafint, Fiume. — Mashey und Bishoff, London. — Rudek, St. Bartholmä. — Ziegenheim, Freidenau. Hotel Europa. Gaberslig, Fritsch. — Sooh, Handelsm., Kronstadt. — Kottjoravsky, Professor, Rom. — Kuard, Beloes. — Dolenz, Laas. — Bann, Wien. Bährischer Hof. Thomann, Steinbüchl. — Röder, k. k. Hauptmann, mit Familie. Kaiser von Oesterreich. Perschak und Wanpotitsch, Warburg. — Niskauf, Triest. Mohren. Merdar sammt Familie, Görz. — Urbansa, Bichschofstad. — Eichbüchler, Triest. — Weiß, Larvis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in 3 Fuß Höhe über dem Meeresspiegel	Temperatur in der Höhe	Wind	Wolken	Wetter	Wasserstand in der Mitternacht
6 U. Mg.	727.42	+ 4.0	windstill	Rebel	1.00		
8 „ „	724.27	+ 16.8	SD. mäßig	bewölkt	Regen		
10 „ Ab.	723.50	+ 8.2	windstill	bewölkt			

Morgennebel, vormittags Gewitterwolken in Südwest, nachmittags abwechselnd Südost und Südwest. Das Tagesmittel der Wärme + 9.9°, um 2.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Janak v. Kleinmayr.

Sämmtliche ausübenden und unterstützenden Mitglieder der laibacher freiw. Feuerwehr werden zu der morgen vormittags 8 Uhr im Magistratssaale stattfindenden

Generalversammlung

hiemit freundlichst eingeladen. Laibach, am 9. Mai 1874. Franz Doberlet, Hauptmann.

Börsenbericht. Wien, 7. Mai. Die ungünstige Beurtheilung, welche die Börsen der heute publicierten Bilanz der allgemeinen österreichischen Bank angebeihen ließ, zog einen Rückgang zunächst in den Actien dieses Institutes, in weiterer Folge aber auch Cursschwankungen in anderen Speculationswerthen nach sich. An der Mittagsbörse bestieg sich wohl einigermaßen die Stimmung, doch blieb das Geschäft in engen Grenzen.

Waren	Gold	Ware
Mais	69.10	69.20
Februar	69.10	69.20
Hänner	74.15	74.25
April	74.15	74.25
Poste, 1839	295. —	300. —
1854	97.25	97.75
1860	105. —	105.25
1860 zu 100 fl.	109.50	110. —
1864	134.75	135. —
Domanen-Pfandbriefe	119.25	119.75
Böhmen	97. —	—
Galizien	78.50	79. —
Siebenbürgen	70.75	71.25
Ungarn	75. —	75.50
Donau-Regulierungsl. Lose	96.50	97. —
Ung. Eisenbahn-Anl.	93. —	93.50
Ung. Prämien-Anl.	77.50	78. —
Wiener Communal-Anlehen	85.40	85.60

Actien von Banken.

Bank	Gold	Ware
Anglo-Bank	134.25	134.75
Bankverein	72. —	73. —
Ödenerbank	—	—
Creditanstalt	215.25	215.75
Creditanstalt, ungar.	145.50	146.50

Bank	Gold	Ware
Depositenbank	28. —	29. —
Comptoirbank	860. —	870. —
Francobank	32.50	33. —
Handelsbank	68. —	68.50
Landesbankverein	—	—
Nationalbank	977. —	979. —
Oesterr. allg. Bank	50.50	51. —
Oesterr. Bankgesellschaft	200. —	201. —
Unionbank	101. —	101.50
Vereinsbank	10.75	11. —
Verkehrsbank	89.50	90.50

Actien von Eisenbahnen.

Actie	Gold	Ware
Kais.-Rudolfs-Bahn	139.50	140.50
Karl-Ludwig-Bahn	246. —	246.50
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	526. —	527. —
Elisabeth-Westbahn	202. —	203. —
Elisabeth-Bahn (Ung.-Bubweiser Strecke)	—	—
Ferdinands-Nordbahn	2062. —	2068. —
Franz-Joseph-Bahn	202.50	203. —
Lemb.-Gjern.-Jassy-Bahn	145.50	146.50
Leh.-Bors.-Bahn	418. —	422. —
Oesterr. Nordwestbahn	184. —	184.50

Bank	Gold	Ware
Rudolfs-Bahn	168. —	158.50
Staatsbahn	318. —	319. —
Südbahn	136.25	136.75
Theiß-Bahn	216.75	217.25
Ungarische Nordbahn	103. —	103.50
Ungarische Ostbahn	48.50	49. —
Tramway-Gesellschaft	139. —	140. —

Baugesellschaften.

Bank	Gold	Ware
Allg. Oesterr. Baugesellschaft	68. —	68.50
Wiener Baugesellschaft	64.25	64.75

Pfandbriefe.

Bank	Gold	Ware
Allgem. Oesterr. Bodencredit	95. —	95.50
dto. in 33 Jahren	83.25	83.75
Nationalbank k. k.	90.5	90.65
Ung. Bodencredit	85. —	86. —

Privatbank.

Bank	Gold	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	93.25	93.75
Ferd.-Nordb. S.	104.70	104.20
Franz-Joseph-B.	102.50	103. —
Karl-Ludwig-B., 1. Em.	116.50	107. —
Oesterr. Nordwest-B.	97.25	97.50
Siebenbürger	81.50	81.75
Staatbahn	137. —	—

Währungen.

Währung	Gold	Ware
Ducaten	5 fl. 34 kr.	5 fl. 35 kr.
Napoleon'sd'or	8 „ 96	8 „ 97
Preuß. Ruffenscheine	1 „ 66.50	1 „ 66.60
Silber	106 „ 15	106 „ 30

Krainische Grundentlastungs-Obligationen.

Bank	Gold	Ware
Privatbank	86.50	87. —